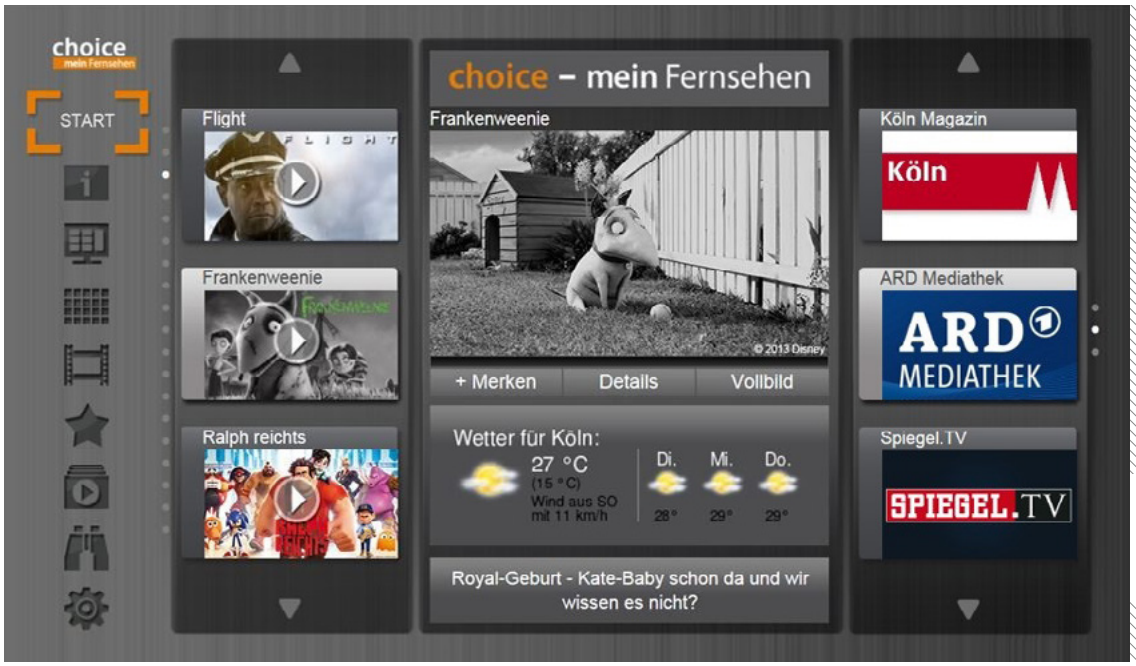
Breitband/IT

Wohnungswirtschaft profitiert von neuen Netzen: Dienste: „Alles aus einer Hand“

Fernsehen und Internet verschmelzen. Inzwischen stehen schon über 15 Millionen internetfähige Flachbildschirme in den deutschen Wohnstuben. Zeitgleich nutzen immer mehr Zuschauer neben dem Fernseher parallel mobile Endgeräte wie Smartphone und Tablet als zweiten Bildschirm. Hiervon ist auch die Wohnungswirtschaft betroffen, denn diese muss rund 14 Millionen Mietwohnungen in Deutschland mit TV und Internet versorgen. Dabei arbeitet sie in den allermeisten Fällen mit Netzbetreibern zusammen.



Kabel-TV; Grafik choice

Glasfaser kommt zu den Wohnobjekten.

Breitband

Während in den Ballungsräumen ein gnadenloser Geschwindigkeitswettbewerb der Infrastrukturen herrscht, lautet die für den Standort Deutschland eigentlich wichtige Frage, wie sich das Breitband in die Fläche bringen lässt. Wie dies geht, zeigt der BREKO. Laut Geschäftsführer Dr. Stephan Albers werden dessen Mitglieder, darunter über 100 Stadtnetzbetreiber, in den kommenden vier Jahren neun Milliarden Euro dezentral in den Glasfaserausbau investieren und damit 11,3 Millionen zusätzliche Unternehmen und Haushalte mit schnellen Internetzugängen versorgen können. Damit befindet er sich im Einklang mit Matthias Kurt und Dr. Peter Charissé. Der ANGA-Geschäftsführer sieht im derzeitigen Wettbewerb die Unterschiede zwischen den lokalen Kabel- und Stadtnetzbetreibern verschwimmen, da sich Technik und Produkte immer mehr annähern.

Wohnungswirtschaft muss viele Hausnetze ersetzen.

Der Ausbau der Glasfaser bis in den Keller von Wohnobjekten oder sogar bis in die Wohnungen der Mieter bringt auch für die Wohnungswirtschaft neue Herausforderungen. In sehr vielen Fällen sind die in den Wohnobjekten vorhandenen Verteilnetze nicht auf dem notwendigen technischen Stand und müssen aufgerüstet werden, um die Signale tatsächlich in die Mietwohnungen zu bringen. Hier bieten sich Partnerschaften mit Netzbetreibern an oder sind alternativ eigene Investitionen erforderlich.

Herausforderungen.

Podiumsdiskussion; Foto der Autor

Medienangebot

Im Zuge der Übernahme von Kabel Deutschland durch Vodafone, T-Entertain der Deutschen Telekom und Innovationen wie den angekündigten Start eines IPTV-Produkts des Eutelsat KabelKiosk mit umfassenden Multiscreen-Funktionalitäten wird die Bedeutung geeigneter und für die Verbraucher attraktiver Medienangebote für den Breitbandwettbewerb rasch zunehmen. Hinzu kommt die rasant wachsende Verbreitung mobiler Endgeräte wie Tablet, Smartphone und Co, über die TV- und Videoinhalte mobil abgerufen werden. Dies zwingt Netzbetreiber als Partner der Wohnungswirtschaft zum handeln, denn deren heutige und potenziellen neuen Kunden erwarten Komplettangebote, mit denen sie zuhause und unterwegs lineare und non-lineare Inhalte auf dem Second Screen nutzen können.

Handlungsoptionen.

Jürgen Magull; Foto der Autor

Ausbau

Jürgen Magull, Direktor Vertrieb und Distribution beim Eutelsat KabelKiosk, riet den Netzbetreibern, bei TV- und Videoangeboten dringend mit dem Wettbewerb Schritt zu halten. Er beschrieb mögliche Handlungsoptionen für den Auf- und Ausbau innovativer Dienstleistungen. Sehr wichtig ist es für Netzbetreiber, unterschiedliche technische Distributionswege wie DVB, IPTV und OTT zu unterstützen und miteinander zu verknüpfen, um letztlich hybride Plattformen realisieren zu können.

Netzbetreiber müssen zudem ihren Kunden eine bessere Orientierung innerhalb ihrer erhöhten Inhaltsauswahl wie Linear, Catchup und Video-on-Demand durch Social-TV, leichte Navigation und Empfehlungen geben. Gefragt ist die Unterstützung eines individuellen und generationsübergreifenden TV-Erlebnisses von der simplen TV-Anwendung bis zu komplexeren Multiscreen-Diensten auf dem Second Screen reicht. Dass gerade angesichts der rasant wachsenden Vielfalt Orientierung und passgenaue Angebote notwendig seien, bestätigten auch Jens-Uwe Bornemann, Vice President Digital Continental Europe, Fremantle Media Potsdam sowie Patrick Hünemohr, Geschäftsführer Greven Medien, Köln, aus der Praxis.

Eutelsat KabelKiosk startet im Mai IPTV-Plattform.

Plattform

Eine geeignete technische DVB und IP Multiscreen Plattform, die den Erfordernissen der Netzbetreiber entspricht, soll laut Martina Rutenbeck, Geschäftsführerin Eutelsat Deutschland, auf der ANGA COM im Mai in Köln starten. Mit dieser neuen Eutelsat-Plattform erhalten Netzbetreiber ein schlüsselfertiges IPTV-Vorleistungsprodukte, das den Signalempfang, die Signalbereitstellung, die Verschlüsselung sowie das Rechtemanagement umfasst. Den Kunden der Netzbetreiber stehen dann zur Nutzung über ihre fixen und mobilen Endgeräte ein umfangreiches HD-Angebot, Multiscreen-Funktionalitäten in einem bisher im deutschen Markt nicht gekannten Umfang, ein sehr großes Video-on-Demand Angebot sowie vielfältige Fremdsprachen- und Pay-TV-Pakete aus einer Hand bereit.

Fazit.

Netzausbau

Der innovative Netzausbau in Deutschland kommt vor allem durch die Initiativen der Kabel- und IP-Netzbetreiber voran. Das sich rasch Richtung Internet verändernde TV-Nutzungsverhalten zwingt Netzbetreiber mit ihren Angeboten entsprechend zu folgen, um dem Bedarf ihrer Partner aus der Wohnungswirtschaft und ihrer direkten Kunden zu entsprechen. Das Fernsehen der Zukunft findet nicht mehr ausschließlich auf den herkömmlichen TV-Geräten, sondern heute schon auf mobilen Endgeräten statt. Neben Multiscreen-Funktionalitäten und qualitativ hochwertigen Inhalten auf allen festen und beweglichen Schirmen wird es dabei immer wichtiger, den eigenen Kunden Orientierung zu geben und deren Bedürfnissen zu folgen. Plattformen wie der Eutelsat KabelKiosk können dabei nicht nur kleineren Netzbetreibern partnerschaftlich helfen. Für die Wohnungswirtschaft wird es zunehmend wichtiger, sich mit den in den eigenen Wohnobjekten vorhandenen technischen Netzinfrastrukturen zu befassen, damit Mieter die neuen Netze und Dienste auch tatsächlich nutzen können.

Krolkiewicz

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. Henry Ford

Wir lassen Ihre Uhr weiterlaufen!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de